

IN DIESER AUSGABE

Kurzmeldungen

Seite 1

Die Branchen-Initiative Nachhaltigkeit in der Lebensversicherung

Seite 7

SDG-Scores von Robeco jetzt auf Bloomberg Terminals verfügbar

Seite 8

Der ini für Bestände von Fondspolicen 2023

Seite 9

Fonds-Analyse von Impact Asset-Management

Seite 11



KURZMELDUNGEN

EU-Ecolabel gescheitert

Bereits seit 2018 wurde in der EU-Kommission daran gearbeitet, ein EU-Ecolabel für Finanzprodukte zu entwickeln. Es hätte eine strenge Richtlinie werden sollen, so hätte bspw. kein neu hinzukommendes nationales Umwelt-Label die Standards des EU-Labels unterschreiten dürfen. Schon seit längerem werden die Pläne jedoch nicht mehr weiterverfolgt, verriet jüngst zwei Insider. Die Vorstellungen darüber, was nachhaltig sei, wären innerhalb der EU zu unterschiedlich. Schon jetzt machen bspw. die EU-Taxonomie und die Offenlegungsverordnung (SFDR) zum Teil verschiedene Vorgaben. Die EU-Kommission bestätigte inzwischen, dass das Projekt auf Eis gelegt sei, bis insbesondere die Offenlegungsverordnung weiter fortgeschritten sei. Möglicherweise soll stattdessen ein Kennzeichnungssystem in der SFDR eingeführt werden. Ein Produktkategorisierungssystem innerhalb der SFDR wurde kürzlich von den drei europäischen Aufsichtsbehörden ESMA (Wertpapieraufsicht), EIOPA (Versicherungsaufsicht) und EBA (Banken) ins Gespräch gebracht.

ESG schließt Rüstung nicht aus

Im Rahmen seines Thematic & Digital Assets Review hat der britische Vermögensverwalter HANetf auch eine Umfrage unter Vermögensverwaltern durchgeführt. Demnach halten 94% der Befragten Investitionen in Rüstungsgüter mit ESG-Grundsätzen für vereinbar. Nach Aussage von Tom Bailey, Head of Research bei HANetf, habe der Ukraine-Krieg zu einem Umdenken im Hinblick auf die ESG-Tauglichkeit der Rüstungs- bzw. Verteidigungsindustrie geführt. Besonders wichtig ist für 98% der Anleger auch die geografische Lage der Unternehmen, in die innerhalb der Verteidigungsbranche investiert wird. Dementsprechend ist ein Screening des geopolitischen Risikos besonders wichtig. Wie in den USA schon seit längerem zu beobachten, so sieht HANetf inzwischen auch für Europa einen beginnenden Trend hin zu aktiven ETFs.

Über 3.000 Fonds müssen überprüft werden

Anleger sollen davor geschützt werden, dass Asset Manager mit unbegründeten oder übertriebenen Nachhaltigkeitsaussagen in Fondsnamen werben. Zu diesem Zweck hatte die ESMA im Mai dieses Jahres ihre finalen Guidelines für Namen nachhaltig anlegender UCITS- und Spezialfonds veröffentlicht. Damit sollten den Asset-Managern konkrete und messbare Kriterien an die Hand gegeben werden, anhand derer sich beurteilen lässt, ob die Verwendung nachhaltigkeitsbezogener Begriffe tatsächlich angemessen ist. Die Anbieter müssen daher die betroffenen Bestandsfonds überprüfen und evtl. umstellen oder aber die Fondsnamen ändern. Das Analysehaus Morningstar hat nun ausgewertet, dass über 3.250 Fonds davon betroffen sind. Davon würden 1.093 Fonds das Kürzel ESG im Namen tragen und 865 Fonds den Begriff Sustain. Weitere Begriffe, die zu einer Überprüfung führen, sind bspw. Impact, Climate, SRI, Green oder Transition. Am seltensten werden bei Nachhaltigkeitsfonds die Begriffe Social (82 Mal), Environment (47 Mal) und Ethic (26 Mal) verwendet.

BKC fordert Sozial-Taxonomie

Die Bank für Kirche und Caritas (BKC) hält die EU-Taxonomie für nachhaltige Geldanlage für unvollständig, solange die Dimension Soziales fehlt. Der Vorstandsvorsitzende der BKC, Richard Böger, erklärte, dass man als katholische Bank verpflichtet sei, „die caritative Sozialwirtschaft zu fördern.“ Während die EU-Regulatorik in den Bereichen Klima und Umwelt bereits weit fortgeschritten sein, erweise sich das Soziale nach wie vor „als blinder Fleck“. Aus Sicht seiner Bank sei es daher „wichtig, dass in der EU-Taxonomie gleichermaßen soziale Ziele festgeschrieben werden.“ Demnach sollte eine soziale Taxonomie ein fester Bestandteil der Sustainable-Finance-Regulatorik sein. Allerdings hat sich bei diesem Thema seit der Vorlage

eines ersten Berichtes Anfang 2022 wenig getan. „Eine europäische soziale Taxonomie kann Anreize für Investitionen in diejenigen Unternehmen und Projekte schaffen, die ein unzureichendes Risiko-Rendite-Profil haben, deren Produkte und Dienstleistungen aber für den sozialen Zusammenhalt unserer Gesellschaften unabdingbar sind“, heißt es in einer Studie des Südwind-Instituts aus Bonn. Die derzeitige Konzentration auf Klima und Umwelt würde dazu führen, dass zu viele Branchen, die einen wichtigen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung leisteten, bei der Taxonomie unberücksichtigt blieben.

ESG: Zweifel bleiben, Mittel fließen

In den letzten Wochen und Monaten mehrten sich Debatten und Diskussionen über ein möglicherweise nahendes Ende von ESG-Investitionen bzw. -Anlagen. Zwar gibt es, vor allem in den USA immer noch erhebliche politische Zweifel und auch Greenwashing-Vorwürfe stehen weiterhin im Raum, dennoch ist das Gesamtbild deutlich differenzierter. So ist das weltweite Volumen von Fonds, die von Morningstar als nachhaltig eingestuft wurden, von 2,5 Billionen US-Dollar Ende 2022 auf fast 3 Billionen US-Dollar Ende letzten Jahres angestiegen. In Europa machten Fondsanlagen nach den SFDR-Artikel 8 und 9 etwa 60% des Gesamtvermögens aus. Abflüsse verzeichneten demnach vor allem Artikel-8-Fonds, die sich nicht klar (genug) zu nachhaltigen Anlagen verpflichtet haben. Sowohl institutionelle als auch private Anleger suchen auch weiterhin nach Anlagen, bei denen sie finanzielle Rendite und (positive) ökologische und soziale Auswirkungen in Einklang bringen können. Zudem zielen regulatorische Maßnahmen darauf ab, die Klarheit und das Vertrauen in ESG-Investitionen zu verbessern. Der Nordea Asset Management zufolge erwarten Investoren heutzutage allerdings nicht nur eine ESG-Ausrichtung, sondern auch valide Inhalte, ein effektives Management, ein aktives Engagement und spezialisierte Ansätze bspw. in den Bereichen Klima, Diversität oder Inklusion. Berichte über einen „Tod von ESG“ hält Nordea dementsprechend für stark übertrieben.

Weltnaturschutzabkommen – es gibt noch viel zu tun

Im Dezember 2022 wurde das Weltnaturschutzabkommen verabschiedet. In einem Bericht des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP) heißt es jetzt: „Allerdings sind diese Bemühungen in den meisten Ländern noch begrenzt und in einem frühen Stadium.“ Dies ist durchaus nicht unproblematisch, hängen doch mehr als 50% der globalen Wertschöpfung – das sind etwa 44 Billionen Dollar – von funktionierenden Ökosystemen ab, bspw. für die Produktion von Lebens- und Arzneimitteln. Inzwischen könne man Fortschritte bei der Integration klimabezogener Risiken feststellen. „Allgemeine Umweltprobleme wie die Verschlechterung der Ökosysteme und der Verlust biologischer Vielfalt werden jedoch noch immer nicht

ausreichend berücksichtigt.“ Dem Weltnaturschutzabkommen zufolge sind jährlich Investitionen in Höhe von 700 Mrd. Euro erforderlich, um u. a. 30% der globalen Land- und Meeresfläche unter effektiven Schutz zu stellen. Dieser Finanzbedarf soll vor allem durch die Umlenkung von (umweltschädlichen) Subventionen gedeckt werden. Die Autoren des o. g. Berichts sehen vor allem die nationalen Finanzminister in der Pflicht. Sie müssten den Schutz der Biodiversität in ihre Haushaltspolitik integrieren. Zudem müsse der Naturschutz stärker mit dem Klimaschutz verzahnt werden. Gerade in diesem Bereich scheint es in Deutschland erheblichen Nachholbedarf zu geben. Dem Ziel der CO₂-Reduktion werden immer offensichtlicher andere Ziele wie die Erhaltung von Biodiversität und Artenvielfalt geopfert. Gerade beim Ausbau der Windkraft scheinen negative Auswirkungen bspw. auf die Population von Vögeln und Fledermäusen oder bei Offshore-Anlagen auf Fische keine große Rolle (mehr) zu spielen.¹

Grüne Anleihen legen weiter zu

Grüne Anleihen, sog. Green Bonds, bleiben weiterhin erfolgreich. Bis Ende September dieses Jahres wurden in Europa insgesamt 1.032 Mrd. Euro an grünen Anleihen emittiert. Den größten Anteil daran hielten Investmentfonds mit knapp 40%, Versicherungen und Pensionsfonds kommen auf gut 25%. Was die Ausgabe nachhaltiger Anleihen angeht, liegt inzwischen Deutschland an der Spitze vor Frankreich. Was im Rahmen von grünen Anleihen finanziert werden kann, regelt in Europa die Taxonomieverordnung. Dabei ergibt sich ein breites Spektrum von Anlagemöglichkeiten, bspw. saubere Energie, Ausbau von Schienennetzen und Strominfrastruktur, Förderung effizienten Energieverbrauchs oder Unterstützung nachhaltiger Forschung.

Technologiebranche setzt zunehmend auf Kernenergie

Insbesondere die Ausbreitung der Künstlichen Intelligenz in der Technologiebranche führt zu einem immensen Anstieg des Energie- bzw. Strombedarfs. Die Entwicklung und der Betrieb von KI-Systemen erfordern riesige Computerleistungen. Um diesen Bedarf möglichst emissionsarm decken zu können, setzen Unternehmen zunehmend auf Kernenergie. Jüngst hatte der amerikanische Internetkonzern Google eine Kooperation mit dem Nuklearspezialisten Kairos Power bekanntgegeben. Google will seinen Energiebedarf mit Hilfe kleiner Kernreaktoren, sog. Small Modular Reactors (SMR), decken. Bis zu 7 dieser Reaktoren mit einer Leistung von 500 Megawatt sind geplant. „Das Stromnetz braucht neue Quellen für Elektrizität, um

¹ Ende Oktober hat das amerikanische Bureau of Ocean Energy Management (BOEM) erstmals von offizieller Seite aus bestätigt, dass die Offshore-Windkraft das maritime Leben beeinträchtigt. Die deutlichen negativen Auswirkungen wurden in einer aktuellen Umweltverträglichkeitsprüfung für die Region New York Bight offengelegt.

KI-Technologien zu unterstützen“, heißt es bei Google. Auch Microsoft war bereits eine Kooperation mit dem Eigentümer eines Atomkraftwerks, Constellation, eingegangen. Zwar nutzen viele Technologieunternehmen auch erneuerbare Quellen wie Wind und Solar, kommen aber offensichtlich zunehmend zu der Erkenntnis, in ihrem Energiemix auch nukleare Technik zu benötigen. Einer Umfrage zufolge haben sich übrigens in den USA jüngst 56% der Befragten dafür ausgesprochen, die Kernenergie zur Stromerzeugung auszubauen. Im Jahr 2020 waren es lediglich 43%.

Neue Technologien und Künstliche Intelligenz erfordern nachhaltiges Investieren

Die fortschreitende Digitalisierung, der Betrieb von Rechenzentren und der Einsatz neuer Technologien wie künstlicher Intelligenz führen zu einer stark steigenden Stromnachfrage. Diese könnte sich nach Schätzungen der Internationalen Energieagentur in den nächsten zwei Jahren verdoppeln. Insofern spielt das Thema Ressourceneffizienz eine immer größere Rolle, daher sucht Henning Padberg, Portfoliomanager des Nordea Climate and Environment Fund, nach Unternehmen, die die Wirtschaft durch nachhaltige Technologien und effizientere Prozesse transformieren können. Der Fonds konzentriert sich seit seiner Auflage in 2008 auf Unternehmen, die zu einer ressourceneffizienten Wirtschaft beitragen und besteht zu knapp zwei Dritteln aus Aktien von US-Unternehmen. Als ein Beispiel für langwirkende Investitionen nennt er den dänischen Pumpenhersteller Grundfos. „Würden wir seine energieeffiziente Pumpenlösung global einsetzen, könnten 20 Kohlekraftwerke abgeschaltet werden.“ Im Bereich der Ressourceneffizienz setzt sein Fonds den Fokus auf Smart-Grid- und Smart-Farming-Lösungen. Zum Bereich Umweltschutz gehören bspw. Abfallwirtschaft und Technologien zur Luft- und Wasserreinigung. Den Bereich erneuerbare Energien sieht er kritisch: „Wir haben hier mehr Verlierer als Gewinner identifiziert.“ Im Rahmen ihres Investmentprozesses bewertet Nordea die Unternehmen anhand quantitativer Analysen mit einer internen ESG-Datenplattform, die neben ESG-Kennzahlen auch Finanzdaten berücksichtigt. Viele der im Portfolio enthaltenen Unternehmen sind nach Angaben des Asset-Managers in traditionellen benchmarknahen Fonds nicht zu finden.

Belastungen durch die EU-Taxonomie und die Nachhaltigkeitsberichterstattung

In der Drucksache 20/13128 geht die Bundesregierung auf eine Anfrage zu den Belastungen durch die Umsetzung der EU-Taxonomie und die Nachhaltigkeitsberichterstattung ein. Die Antworten der Regierung sind an einigen Stellen doch recht überraschend. So lautet die Antwort auf die Frage: „Ist nach Kenntnis der Bundesregierung derzeit auf europäischer oder nationaler Ebene geplant, die Vergabe von Lizenzen, Konzessionen, Fördermitteln,

Subventionen, öffentlichen Aufträgen oder sonstigen Vergünstigungen und Genehmigungen an die Erfüllung der Taxonomiekriterien zu knüpfen und wenn ja, was ist konkret geplant?“ kurz und bündig: „Der Bundesregierung liegen hierzu keine Erkenntnisse vor.“ Allerdings ist es gerade Wirtschaftsminister Habeck, der immer wieder fordert, bspw. Subventionen an die Einhaltung von Nachhaltigkeitskriterien zu knüpfen. Die Regierung geht davon aus, dass ab dem Jahre 2029 (für das Geschäftsjahr 2028) in Deutschland knapp 15.000 Unternehmen berichtspflichtig sein werden. Nicht berücksichtigt sind dabei die Unternehmen, die von einem Kaskaden- / Trickle-Down-Effekt betroffen sind. Diese Gesellschaften müssen aufgrund der Forderungen ihrer Vertragspartner bestimmte Informationen liefern, obwohl sie selber nicht berichtspflichtig sind. Zu den für diese Unternehmen entstehenden Kosten heißt es bei der Regierung: „Die Bundesregierung hat diesbezüglich auch keine Schätzungen angestellt, da derartige Kosten nach den anzulegenden Methoden nicht in den darzustellenden Erfüllungsaufwand einfließen.“ Mit anderen Worten: Indirekte Kosten, die aus der Umsetzung der EU-Taxonomie und der Nachhaltigkeitsberichterstattung entstehen, hat die Bundesregierung erst gar nicht berücksichtigt. Sollte das möglicherweise daran liegen, dass ansonsten sehr offensichtlich werden könnte, wie hoch die Kosten einer überbordenden Bürokratie gerade für kleinere und mittelständische Unternehmen werden könnten? Für viele Unternehmen könnten sich hieraus existenzielle Probleme ergeben.

IMPRESSUM	
<p>BINL news 10 / 2024 Herausgeber: BINL 40Branchen-Initiative Nachhaltigkeit in der Lebensversicherung infinma Institut für Finanz-Markt-Analyse GmbH Max-Planck-Str. 38, 50858 Köln Tel.: 0 22 34 – 9 33 69 – 0, Fax: 0 22 34 – 9 33 69 – 79 E-Mail: info@infinma.de Internet: www.branchen-initiative.com Redaktion: Marc C. Glissmann, Dr. Jörg Schulz</p>	<p>Aufgrund der besonderen Dynamik der behandelten Themen übernimmt die Redaktion keine Gewährleistung für die Richtigkeit, Aktualität und Eignung der Informationen. infinma haftet nicht für eine unsachgemäße Weiterverwendung der Informationen. Nachdruck und Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.</p> <p>Bildquelle: Photoholic auf Unsplash</p>

Die Branchen-Initiative Nachhaltigkeit in der Lebensversicherung

Gründungsmitglieder



Barmenia Lebensversicherung a. G.



BNP Paribas S.A. Niederlassung Deutschland



Canada Life Assurance Europe plc, Niederlassung für Deutschland



ERGO Life S.A.



Generali Deutschland Lebensversicherung AG



HDI Lebensversicherung AG



Merkur Versicherung AG



neue leben Lebensversicherung AG



NÜRNBERGER Lebensversicherung AG



PB Lebensversicherung AG



SIGNAL IDUNA Lebensversicherung a. G.



Stuttgarter Lebensversicherung a. G.



TARGO Lebensversicherung AG



uniVersa Lebensversicherung a. G.



VOLKSWOHL BUND Lebensversicherung a. G.



WWK Lebensversicherung a. G.

Ordentliche Mitglieder



Talanx Investment Group

Ampega Investment GmbH



Alte Leipziger Lebensversicherung a. G.



Bayern-Versicherung
Lebensversicherung AG



Ihr Erfolg ist unser Antrieb.

BCA AG



CONCORDIA|oeco Lebensversicherungs-AG



FRANKLIN
TEMPLETON

Franklin Templeton International Services



Hannoversche Lebensversicherung AG



Impact Asset Management GmbH



MLP Finanzberatung SE



münchener verein
Zukunft. In besten Händen.

Münchener Verein Lebensversicherung AG



R+V Lebensversicherung AG



Signal Iduna Lebensversicherung AG



Standard Life Versicherung Zweigniederlassung
Deutschland der Standard Life International DAC



SwissLife
Swiss Life Lebensversicherung SE



OVB Vermögensberatung AG

SDG-Scores von Robeco jetzt auf Bloomberg Terminals verfügbar

Der niederländische Asset-Manager Robeco hat auf das häufig beschriebene Problem des fehlenden Zugangs zu zuverlässigen Nachhaltigkeitsdaten reagiert. Im Rahmen der SI Open Access Initiative will Robeco den Menschen die Möglichkeit, die Grundsätze des Sustainable Investing zu nutzen.

Im sog. SDG-Framework werden Scores vergeben, die den positiven oder negativen Beitrag eines Unternehmens zu den 17 SDGs der Vereinten Nationen messen. Die Scores werden im Anlageprozess für Aktien, Anleihen, Index- und Multi-Asset-Strategien eingesetzt. Dabei kann es bspw. um die Einrichtung von Mobilfunknetzen in Schwellenländern oder eine bessere Gesundheitsversorgung bzw. Ernährung gehen.

Die SDG-Scores sind bereits im Jahr 2017 entstanden und wurden in 2022 Kunden und Wissenschaftlern zur Verfügung gestellt. Im letzten Jahr hat Robeco über seine Hauptwebsite² die Nutzung auf weitere Beteiligte ausgeweitet. Inzwischen erhalten über 30.000 Unternehmen einen Score zwischen -3 (sehr negativ) über 0 (neutral) bis zu +3 (sehr positiv). Nun können die Scores auch über alle 325.000 Bloomberg Terminals weltweit aufgerufen werden.

„Da die Nachfrage nach nachhaltigen Anlagestrategien weiter steigt, ist der Zugang zu qualitativ hochwertigen Daten für Anleger, die ihre Portfolios an den Zielen für nachhaltige Entwicklung ausrichten wollen, unerlässlich“, erläuterte Patricia Torres, Global Head of Sustainable Finance Solutions bei Bloomberg. Carola van Lamoen, Head of Sustainable Investing bei Robeco, ergänzte: „Die Qualität und Zugänglichkeit von Daten gehören heute zu den dringlichsten Herausforderungen im Bereich Sustainable Investing. Unsere SI Open Access Initiative erhöht nicht nur die Transparenz, sondern bietet den Anlegern auch die Möglichkeit, fundiertere Entscheidungen auf der Grundlage der Wesentlichkeit der Auswirkungen zu treffen, d. h. wie die Unternehmen zur Gesellschaft und zur Natur beitragen.“

Anton van Zanten, SDG-Strategie bei Robeco, erläuterte, wie sich die SDG-Scores von Robeco von anderen Ansätzen unterscheiden:

- Die Scores stammen von einem Anleger, nicht von einem Datenanbieter, und sind daher auf den Anlageprozess abgestimmt.
- Der SDG-Score beruht auf neuesten Erkenntnissen der Nachhaltigkeitsforschung und die Ergebnisse werden mit wissenschaftlichen Methoden geprüft, um sie zu validieren.
- Jeder kann die Ergebnisse sehen, was zu einer hohen Transparenz führt. So werden bspw. Methoden und Nachhaltigkeitsrichtlinien hier beschrieben:

<https://www.robeco.com/de-de/nachhaltigkeit>.

² <https://www.robeco.com/de-de/nachhaltigkeit/wie-schneiden-unternehmen-und-laender-in-punkto-nachhaltigkeit-ab>

Der ini für Bestände von Fondspolice 2023

Inzwischen hat das infinma Institut für Finanz-Markt-Analyse GmbH in Köln die Auswertung der Fondspolicebestände für das Geschäftsjahr 2023 abgeschlossen. Damit können die Analysten jetzt bereits auf 4 komplette Jahrgänge zurückgreifen sowie einen immensen Datenbestand:

- Knapp 52.000 Einzeldatensätze
- Von 71 verschiedenen Lebensversicherer, die in ihrem Geschäftsbericht einen Wert für die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko für Inhaber von Lebensversicherungspolice aufweisen
- Über 6.600 verschiedene Einzelfondspositionen
- Davon etwa 300 Fonds nach Artikel 9
- Und knapp 3.500 Fonds nach Artikel 8

Wenn man nun auswertet, welche Fonds wie oft in den Beständen der Lebensversicherer vorkommen, dann ergibt sich für das Jahr 2023 folgende Rangfolge der zehn häufigsten Fonds:

Fondsname	Anzahl 2023	Anzahl 2022
Templeton Growth (Euro) Funds-A (acc) EUR	49	49
Fidelity Funds – European Growth Fund A-Euro	46	47
Carmignac Patrimoine A EUR Acc	42	41
DWS Vermögensbildungsfonds I LD	42	43
DWS Top Dividende LD	41	40
Carmignac Investissement A EUR Acc	41	41
Flossbach von Storch – Multi Opportunities R	36	36
Fondak A (EUR)	32	32
DWS ESG Akkumula LC	31	30
Ethna-AKTIV A	31	30

Die Veränderungen gegenüber dem Vorjahr halten sich somit in sehr überschaubaren Grenzen.

Die Rangfolge nach der angesparten Summe in Euro sieht hingegen ein wenig anders aus. In der u. g. Tabelle sind die Summen jeweils in Mrd. Euro angegeben. Den größten Zuwachs konnte die Allianz mit ihrem Anlagekonzept für die PrivateFinance Police mit mehr als 1,5 Mrd. Euro verbuchen. Deutlich, um über 1 Mrd. Euro, legte auch der Debeka-eigene Global Shares zu. Unter den zehn größten Fonds in den Beständen der Lebensversicherer musste lediglich der DWS Top Dividende LD einen moderaten Rückgang von etwa 35 Mio. Euro hinnehmen. Gerade die Auswertung nach der angesparten Summe macht deutlich, dass Bestände an

Fondspolizen bzw. Fonds ein großes Beharrungsvermögen aufweisen. Bei den beiden Anlagekonzepten Best Global Concept und Best Opportunity Concept handelt es sich um speziell für die damalige MLP Lebensversicherung AG aufgelegte Portfolios. Bei der Debeka wiederum zeigt sich ganz deutlich der Effekt der Konzentrationen auf einige wenige Fonds. So wird das Geld der Kunden bei der fondsgebundenen Rentenversicherung standardmäßig im Global Shares angelegt.

Fondsname	Summe 2023	Summe 2022
DWS Vermögensbildungsfonds ILD	6.653	5.623
Best Global Concept	4.272	3.837
Allianz PrivateFinance Police	4.060	2.517
DWS Funds Invest Zukunftsstrategie	3.941	3.513
DWS ESG Akkumula LC	3.826	3.230
Templeton Growth (Euro) Funds-A acc EUR	3.517	3.076
Debeka Global Shares	3.242	2.185
DWS Top Dividende LD	2.787	2.821
DWS Funds Vermögensstrategie	2.405	2.227
Best Opportunity Concept	2.292	1.945

Bei einem Blick auf die Fonds, die im Jahr 2023 neu in die Bestandslisten geflossen sind, findet man u. a. diese Fonds: ACATIs Value Event Fonds Z, Allianz Emerging Markets Equity SRI A EUR, Amundi MSCI India UCITS ETF - EUR (C), Dimensional World Sustainability Equity EUR Acc, DWS ESG Global Emerging Markets Balanced TFC, Robeco Smart Energy D USD oder VanEck Defense UCITS ETF USD A.

Da neben den Fonds, der Anzahl der Fondseinheiten und des Bilanzwertes in Euro auch die Klassifizierungen nach Artikel 8 und 9 erfasst wurden, können nun auch Nachhaltigkeitsauswertungen für die Bestände der Lebensversicherer bzw. die gesamte LV-Branche erstellt und der sog. infinma Nachhaltigkeitsindikator (iNi) berechnet werden. Demnach ergibt sich für die Branche in 2023 bei einem Gesamtfondsvolumen in Höhe 176,6 Mrd. Euro ein Anteil nachhaltiger Fondsanlagen von 56%; das sind immerhin 2%-Punkte mehr als im Vorjahr. Die höchsten Einzelwerte erzielten die Debeka, die Entis und die Frankfurter Leben mit jeweils 100%; allerdings ist hier zu berücksichtigen, dass die Anzahl der Fonds im Bestand insgesamt mit 5, 2 bzw. 13 recht überschaubar ist. Bei den Gesellschaften mit einer substantiellen Anzahl an Fonds liegen die Baloise mit 94%, die Stuttgarter mit 86% und die WWK mit 84% ganz vorne. Für die nächste Ausgabe der BINL news arbeiten die infinma-Analysten gerade an einer Auswertung, die auch die Kapitalverwaltungsgesellschaften mit einbezieht. Die Auswertungen zum iNi finden Sie hier: <https://www.branchen-initiative.de/nachhaltigkeit-in-fondspolizenbestaenden/>

Fonds-Analyse von Impact Asset-Management

Im Rahmen einer Studie hat die Impact Asset-Management ca. 7.100 Fonds im Hinblick auf ihre Nachhaltigkeitseigenschaften analysiert. In einem Interview mit Das Investment hat Geschäftsführer Daniel Feix über die Studienergebnisse berichtet.



Demnach sind Artikel-8- und sogar Artikel-9-Fonds zu fast gleichen Teilen in unkonventionelle fossile Energieträger wie zum Beispiel Ölsand, arktische Bohrungen und ähnliches investiert. Gerade deren Förderung gilt jedoch als besonders umweltschädlich.

Im Hinblick auf die Wertvorstellungen von Endkunden wurde die Erfahrung gemacht, dass sich diese häufig nicht mit den ESG-Strategien der Investmentmanager decken; das gilt bspw. für Nuklearwaffen. Auch sei bei den derzeitigen Metriken, die sich dem Thema Impact widmen, häufig kaum ein nennenswerter Bezug zu einem insgesamt nachhaltigen Portfolio zu erkennen. Das, was die EU-Kommission mit ihrer Taxonomie und der SFDR-Verordnung erreichen wollte, hat sich nur sehr bedingt erfüllt. Die Studie habe gezeigt, dass es nach wie vor erhebliche technische Herausforderungen gibt (Datenquellen, Anbieter, Dual-Use-Komponenten). Daneben sind am Markt aber auch eine Reihe individueller Ansätze zu beobachten, die nicht dem Verständnis nachhaltig orientierter Investoren entsprechen dürften. Daher plädiert Impact Asset Management bei den Themen ESG und Impact für einheitliche Mindeststandards und klare Transparenzanforderungen. Grundsätzlich sei es zudem ein Fehler, als Folge der „Greenwashing-Debatte“ generell nur noch Impact als gute Nachhaltigkeit einzustufen. Vor allem Unternehmen mit einem hohen Verbesserungspotential im ESG-Bereich können die größten Beiträge beim Wandel hin zu einer nachhaltigen Wirtschaft leisten.

Gerade im Energiebereich sieht Feix einen erhöhten Diskussionsbedarf im Hinblick darauf, dass eigentlich kritische Branchen oder Unternehmensbereiche dennoch in vermeintlich nachhaltigen Fonds auftauchen. Auch Unternehmen, die eine nachhaltige Transitionsstrategie verfolgen, würden z. T. weiterhin fragwürdige Geschäftsfelder wie die unkonventionelle Förderung fossiler Brennstoffe betreiben. Wünschenswerte Mindestschwellen, Ausschlüsse und „Good Governance“-Praktiken bzw. positive Beiträge finden noch zu wenig Anwendung. Es besteht somit weiterhin Nachholbedarf, was die Definition von nachhaltigen Investments angeht.

Eine andere Problematik hat Iris Brehm, Investmentmanagerin bei der Stuttgarter Lebensversicherung a. G., angesprochen. Kunden haben einen sehr individuellen Blick auf das Thema

Nachhaltigkeit, jeder hat seine eigenen Vorstellungen. Diese wiederum sind häufig nicht kompatibel mit der Eingruppierung der Fonds nach Artikel 8 oder Artikel 9 der EU-Offenlegungsverordnung. Detaillierte Angaben zur Anlagestrategie findet man besser in den jeweiligen Beschreibungen der Produkte, in der der Anbieter Angaben zu den sozialen und ökologischen Zielen bzw. den negativen Auswirkungen, die er vermeidet, macht. Dies könne hilfreicher sein als die Angaben in der Offenlegungsverordnung. Die Einordnung nach Artikel 8 oder Artikel 9 greift daher häufig zu kurz. Aktuell sieht Brehm noch zu viel Raum für Interpretationsmöglichkeiten der regulatorischen Vorgaben.

Die ESMA hatte vor einiger Zeit eine Leitlinie vorgelegt, in der festgelegt wurde, welche Ausschlüsse und Schwellenwerte ein Fonds mindestens erfüllen muss, wenn er bestimmte Bezeichnungen im Fondsnamen tragen möchte. So muss ein Großteil des Investitionsvolumens in Übereinstimmung mit den beworbenen ökologischen oder sozialen bzw. nachhaltigen Anlagezielen angelegt werden. Es gelten bspw. die Vorgaben der Climate Transition Benchmark (CTB) oder die Paris-aligned Benchmark (PAB). Ab Mai 2025 sollten sowohl Kunden als auch Berater besser als bisher in der Lage sein, zu beurteilen, wie nachhaltig ein bestimmter Fonds wirklich ist.

Neben den Produktinformationen der jeweiligen Fondsgesellschaft verweist Feix auch auf die Bewertungen von Rating-Agenturen; auch wenn diese häufig unterschiedliche Ansätze und Methoden verwendeten. Ein Siegel, wie das des Forums Nachhaltige Geldanlagen, bewertet Produkte nicht nur anhand quantitativer Kennzahlen, sondern basiert auch auf der Analyse qualitativer Kriterien.

Natürlich sind Fondsgesellschaften in der Verpflichtung, transparent und nachvollziehbar zu kommunizieren. Das ergibt sich schon aus den regulatorischen Verpflichtungen, ESG-Dokumente und wiederkehrende Informationen zur Nachhaltigkeit zu generieren. Allerdings sind diese Unterlagen häufig sehr umfangreich und / oder schwer verständlich. Daher ist es wenig verwunderlich, dass diese in der Beratungspraxis kaum genutzt werden. Die neue ESMA-Leitlinie wird in dieser Beziehung sicher einiges an Verbesserungen bringen. Allerdings ändert dies nichts daran, dass natürlich auch Kunden und Berater in der Verantwortung stehen. Wer nachhaltig beraten oder investieren will, sollte sich auch selber mit Anlagestrategien und Nachhaltigkeitskennzahlen auseinandersetzen.

**„Nachhaltigkeit bedeutet für uns Impact und ESG.
Also die Fähigkeit, auf Herausforderungen im Bereich Umwelt und Gesellschaft zu
reagieren und aktiv an Verbesserungen mitwirken zu können“.**

- Daniel Feix, Managing Director; Impact Asset Management